

# Informationsbrief Ökologischer Landbau Mittel- und Osteuropa

N O . 2 7

S E P T E M B E R 2 0 1 0

## Avalon

Wir fördern nachhaltige  
ländliche Entwicklung in  
ökologisch sensiblen  
Anbauregionen.

Tel:

+31 (0) 515 331955

Fax:

+31 (0) 515 331980

[office@avalon.nl](mailto:office@avalon.nl)

[www.avalon.nl](http://www.avalon.nl)

## EkoConnect

Internationales Zentrum für  
den  
Ökologischen Landbau  
Mittel- und Osteuropas  
e.V.

Phone:

+49 (0) 351-20 66 172

Fax:

+49 (0) 351-20 66 174

[info@ekoconnect.org](mailto:info@ekoconnect.org)

[www.ekoconnect.org](http://www.ekoconnect.org)

## Liebe Leserinnen und Leser,

Wir freuen uns, Ihnen unseren letzten Infobrief für das Jahr 2010 zu präsentieren. In diesem Jahr haben wir an seiner Verbesserung gearbeitet. Jetzt gibt es zum Beispiel Bilder zu den Artikeln und Hyperlinks im Inhaltsverzeichnis. Und viele neue Abonnenten wurden hinzugewonnen, von denen etliche Hinweise oder positive Rückmeldungen an uns senden. Etwa 12.000 Abonnenten in ca. 60 Ländern erhalten jetzt regelmäßig den 10-sprachigen Infobrief. Wir freuen uns, wenn auch Sie den Infobrief weiter empfehlen oder Informationen zur Veröffentlichung an uns senden. Und wir danken herzlich allen Übersetzern, Sponsoren und Autoren, die am Gelingen dieser Publikation mitwirken.

Die Winterferien nähern sich, und wir möchten Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen frohen Jahreswechsel wünschen. Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr im Kontakt bleiben und wir Ihnen weiterhin viele wichtige Informationen über den ökologischen Landbau liefern können.

Unser aktueller Infobrief hat in der Tat eine Menge positiver Nachrichten. Nachahmenswerte Initiativen im Bereich des ökologischen Landbaus wurden kürzlich in verschiedenen Ländern gestartet: In der Türkei wird ein von der Regierung unterstütztes Ökolandbau-Projekt für eine ganze Region entwickelt; in Bulgarien implementieren die niederländischen Organisationen Avalon und Ark ein besonderes Naturschutz-Projekt im Gebiet der Rhodopen; in Ungarn möchten Aktivisten regionale Öko-Lebensmittel fördern. Auf allen Ebenen wird daran gearbeitet, dass unsere Welt jedes Jahr ökologischer wird.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Artikel,

Christoph Arndt, Katja Bykova & Linda Huisman

\* \* \* \* \*

## Inhalt

1. Die Türkei plant mehr ökologischen Landbau in Südostanatolien
2. Der Start ins erste Schuljahr mit einem gesunden Bio-Frühstück: ein Beispiel aus Berlin
3. Die Bewegung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Russland
4. Bio-Lebensmitteln ein Gesicht geben: Die Nahrungskette de-anonymisieren!
5. Vielfältiger Mehrwert für die bulgarischen Rhodopen
6. Wintererbsen und Winterackerbohnen im Ökolandbau
7. Belarussische Kartoffelproduzenten treffen Ökobauern
8. Lokales Essen für globalen Wandel in Ungarn
9. Bevorstehende Veranstaltungen

## 1. Die Türkei plant mehr ökologischen Landbau in Südostanatolien

Der türkische Ministerpräsident hat jüngst ein Projekt in Südostanatolien gestartet mit dem Ziel, den ökologischen Landbau dort auszuweiten. Mit dem neuen Atatürk-Staudamm am Euphrat wird die bewässerte Fläche in dieser Region von 340.000 ha auf über eine Million erhöht.



Das damit verbundene Risiko ist die Erschöpfung der Bodenfruchtbarkeit durch intensive konventionelle Landwirtschaft, da Baumwolle die wichtigste Kultur in diesem Landesteil ist. Gute Böden jedoch sind das Kapital der Region, die auch als Mesopotamien bekannt ist und als Wiege des Ackerbaus gilt. Um sicherzustellen, dass dieses natürliche Kapital erhalten bleibt, ist die türkische Regierung bestrebt, einen institutionellen Rahmen zu schaffen, der so vielen Bauern wie möglich einen Anreiz gibt, ökologisch umzustellen. Das Organic Agriculture Cluster Project umfasst neun Provinzen entlang der türkischen Grenze zu Syrien – auch GAP-Region genannt (GAP steht im Türkischen für „Südostanatolien Projekt“). Das Bio-Logo der Region ist daher: "GO" und steht für "GAP Organik". Dieses Logo soll Bio-Produkte kennzeichnen, die auf fruchtbaren Böden und unter viel Sonne gewachsen sind und Entwicklung ermöglichen in einer Region, die bis vor kurzem zu den ärmsten in der Türkei zählte.

Mögliche ökologische Wertschöpfungsketten basieren auf Bio-Baumwolle (für die türkische Bekleidungsindustrie), Tomaten (für Tomatenmark oder Sontentrocknung) sowie Ölsaaten, Pistazien und Mandeln (für den europäischen und US-Markt). Da besonders auf der arabischen Halbinsel die Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln schnell wächst, könnte die GAP-Region dorthin frisches ökologisches Obst und Gemüse und vor allem tierische Erzeugnisse liefern.

Ökologischer Landbau ist nicht neu in die Türkei, und ein Großteil der ökologischen Haselnüsse, Sultaninen, Trockenaprikosen, Feigen und Hülsenfrüchte, die in Europa verarbeitet werden, stammen aus der Türkei. Die Liste der türkischen Bioprodukte wurde über Jahre von Bio-Äpfeln angeführt. Diese jedoch wurden kürzlich von Bio-Baumwolle abgelöst. Heute nähert sich die Öko-Fläche der Türkei der 200.000 ha Marke; die Zahl der Öko-Landwirte liegt bei über als 35.000. Seit Dezember 2004 gilt in der Türkei ein Gesetz für den ökologischen Landbau, und das Land hat jüngst gute Fortschritte gemacht, in die Drittlandsliste der EU in Hinblick auf „Gleichwertigkeit“ aufgenommen zu werden – ein Schritt der die Ausfuhr ökologischer Produkte in die EU erheblich vereinfachen würde. Die Türkei besitzt zwei aktive Öko-Verbände, ETO und Bugday, und einen großen Rückhalt in der Bevölkerung, GMO-frei zu bleiben.

Die ökologisch bewirtschaftete Fläche in der GAP-Region beläuft sich auf nur 10.000 ha bewirtschaftet von rund 220 Landwirten. Jedoch ist weiteres Wachstum zu erwarten, wenn Marktchancen eröffnet werden und finanzielle Unterstützung in der Umstellungszeit sichergestellt werden kann. Die Kombination von innovativen Landwirten, die nach neuen Nischen suchen, und der Stolz des Landes auf eine lange landwirtschaftliche Tradition.

Autor: Christoph Arndt, EkoConnect

\* \* \* \* \*

## 2. Der Start ins erste Schuljahr mit einem gesunden Bio-Frühstück: ein Beispiel aus Berlin

Für viele Familien ist es der erste Kontakt mit ökologisch angebauten Lebensmitteln: 47 regionale Initiativen in Deutschland und Österreich fördern ein gesundes Bio-Schulfrühstück für ihre Erstklässler. Tausende freiwillige Helfer, Lebensmittel-, Transport- und Materialsponsoren sorgen dafür, dass die Bio-Brotboxen am ersten Schultag auf den Bänken der Schulanfänger stehen. Die Brotboxenaktion ist eine wertvolle Plattform für regionale Anbieter um ihre Bioprodukte zu bewerben und Einsatz für eine gesunde Ernährung bei Schulkindern zu zeigen. Eine Teilnehmerin berichtet aus Berlin:



Photo: Christian Lietzmann

Abfahrt von Dresden mit dem Auto um 6:30 Uhr. Das ältere Ehepaar, das uns mit nach Berlin nahm (2 Stunden Fahrt) war so angetan von der Initiative, dass sie uns bis vor die Tore von Terra Naturkost führen, dem Bio-Großhändler bei dem die Veranstaltung stattfinden sollte. Als wir ankamen, waren bereits Hunderte von Tischen im geleerten Lagerhaus von Terra aufgestellt, und viele Paletten von Produkten warteten darauf verpackt zu werden. Nach ein paar einführenden Worten von Meinrad Schmitt, dem Geschäftsführer von Terra, wurde uns das weitere Vorgehen erklärt. Wir hatten einer genauen Packliste zu folgen, um sicherzustellen, dass auch jedes Kind dieselbe Menge an Produkten bekommt. Einige verpackten die Brotscheiben, andere füllten die Boxen. Mit jeweils 6 bis 8 Personen pro Tisch bestückte jeder die Boxen mit einem Artikel: zuerst das Brot, die nächste Person gab den Saft dazu, dann kam die Karotte... Mitarbeiter von UPS holten in Windeseile die vollen Kartons mit den knallgelben Brotboxen ab, klebten sie zu, adressierten und verstaute sie in ihren Lieferwagen. Die ganze Halle wimmelte nur so von Menschen, die eifrig verpackten, sich unterhielten und umhereilten, um neue Boxen, Kisten und Produkte von den verschiedenen Packstationen zu holen. Die Zeit verging wie im Fluge und alle paar Stunden wurde die aktuelle Anzahl der bereits fertig gepackten Brotboxen ausgerufen. Bis zum Mittag waren die meisten Tische geleert und die zu verpackenden Produkte wurden rar. Eine organische Cateringfirma sponserte Mittagessen für alle, sodass wir um 3 Uhr nachmittags die letzten Brotdosen verpacken konnten. Trotz der geschäftigen Atmosphäre waren die Teilnehmer sehr umgänglich und suchten das Gespräch mit den Mitstreitern. Wir erwischten unsere Mitfahrgelegenheit zurück nach Dresden um 16 Uhr und waren müde aber glücklich, weil wir dabei helfen konnten, die wichtige Idee von gesundem, ökologischem Essen an Schulen mit vorangetrieben zu haben.

Die Fakten: Am 30. August 2010 wurden 53.000 Erstklässler an fast 1000 Grundschulen in Berlin und Brandenburg mit Bio-Brotboxen versorgt. Viele regionale Berühmtheiten und Politiker waren bei der Veranstaltung zugegen. Etwa 45 Firmen aus Berlin und Umgebung haben die Veranstaltung mit ungefähr 350.000 € finanziert und 600 Freiwillige, Angestellte vieler Firmen, sowie Privatpersonen kamen um beim Packen zu helfen. In einem enormen logistischen Kraftakt sorgte UPS dafür, dass die richtige Menge an Boxen pünktlich die Schulen in Berlin und Brandenburg erreichte. Auch die Boxen selbst waren gesponsert und enthielten frisches Brot, eine Karotte, verschiedene Sorten Tee, etwas Saft, unterschiedliche Brotaufstriche, Trockenfrüchte und Müsliprodukte. Für die Eltern enthielten sie Informationsmaterial zur Initiative, Einkaufstipps für Bioläden in ihrer Umgebung und einen Gutschein für einen Liter Biomilch. Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass selbst Eltern, die noch nie Kontakt mit Bioprodukten hatten, einen Bioladen besuchten um ihren Liter Milch zu beziehen. Seit der Initialzündung der BioBrotBox-Kampagne im Jahre 2002 entwickeln sich jedes Jahr mehr und neue Initiativen. Diese entstehen auch in Österreich und es gab bereits Anfragen von Organisationen aus weiteren Ländern, z.B. aus Polen.

<http://www.bio-brotbox.de>, [www.terra-natur.com/unternehmen/biobrotbox\\_presse.php](http://www.terra-natur.com/unternehmen/biobrotbox_presse.php)

Autorin: Inka Sachse, EkoConnect e.V.

Übersetzung vom Englischen: Sebastian Theuerkauf, Eugen Bohmke

\* \* \* \* \*

### 3. Die Bewegung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Russland

In Westeuropa sind die Prinzipien biologisch-dynamischer Landwirtschaft seit fast 100 Jahren bekannt. In der UdSSR waren der Name Rudolf Steiners, die Anthroposophie und alles was mit ihr in Verbindung stand verpönt. Daher erreichte die biologisch-dynamische Landwirtschaft Russland erst nach dem Systemzusammenbruch der Sowjetunion. Die Bewegung steht noch am Anfang ihrer Entwicklung, und obwohl bereits einige Landwirte biologisch-dynamische Produkte herstellen, finden sich diese selten in den Ladenregalen

Die Förderung biologisch-dynamischer Landwirtschaft geschah zunächst auf Initiative des deutsch-kanadischen Bauern Bernhard Hack, welcher eng mit Maria Thun zusammenarbeitete. Diese war



[www.rgbstock.com/user/jarsem](http://www.rgbstock.com/user/jarsem)

Autorin eines speziellen Kalenders, der für den biologisch-dynamischen Landbau verwendet wird. Im Jahr 1992 begann er mit dem Aufbau eines 100 ha umfassenden, biologisch-dynamischen Landwirtschaftsbetriebes im Dorf Bolotovo (etwa 150 km von Moskau entfernt) und damit, biologisch-dynamische Landwirtschaft zu verbreiten. Ausgerichtet an biologisch-dynamischen Prinzipien wurden auf dem Hof Milch, Milchprodukte, Getreide, Brot und Gemüse produziert. Einige weitere deutsche Aktivisten siedelten sich dort an, um die Bewegung weiterzuentwickeln, so dass der Hof nach einiger Zeit die umliegenden Gemeinden und Schulen mit seinen Erzeugnissen versorgen konnte. Dennoch zog Markus Schumacher, der letzte Geschäftsführer des Betriebes, wegen veraltungstechnischer Probleme vor einem Jahr fort aus Bolotovo. Heute lebt er in der Republik Mordwinien, etwa 700 km von Moskau entfernt, nahe Nischni Nowgorod. Der Bauernhof, den er nun betreut, produziert nach ökologischen Maßnahmen und er plant im kommenden Jahr den Ankauf weiteren Bodens um Ziegen zu halten und biologisch-dynamische Milchprodukte herzustellen, die für den Verkauf in Moskau bestimmt sind. Das Land in Bolotovo, auf dem das biologisch-dynamische Landbauprojekt so lange erfolgreich arbeitete, liegt heute leider brach.

Ein weiteres, bemerkenswertes Beispiel für biologisch-dynamische Initiativen in Russland stellt die Familie Tuzhyliny dar, die in Sibirien unweit der Stadt Irkutsk lebt. Die Tuzhylyns betreiben einen Verein namens "Harmonie", in den sie über biologisch-dynamische Landwirtschaft aufklären, eine Onlinezeitschrift herausgeben, biologisch-dynamische Präparate und Saaten zum Verkauf herstellen, sowie einen kleinen Onlineshop betreiben, bei dem man handgemachte Kosmetika, Kräutertees und getrocknete Kräuter bestellen kann. [www.biodynamics-sib.narod.ru](http://www.biodynamics-sib.narod.ru)

Ähnliche Aktivitäten unternimmt auch die seit 1995 in St. Petersburg ansässige, gemeinnützige Organisation „Biodinamika“. Zurzeit sieht Irina Beljakowa, Geschäftsführerin von „Biodinamika“, ihre Hauptaufgaben darin die biologisch-dynamische Landwirtschaft weiter zu fördern indem sie das Konzept aktiv bei regionalen Regierungen bewirbt und Landwirte sowie Schulkinder über das Programm aufklärt. Jährlich veranstaltet „Biodinamika“ eine große, 5 Tage andauernde Konferenz, bei der alle Aktiven des biologisch-dynamischen Landbaus zusammenkommen und Neulinge sich mit der Philosophie des Ansatzes vertraut machen können, indem sie theoretisches Wissen dazugewinnen und praktische Erfahrungen sammeln. Der Plan für die Zukunft sieht die Gründung eines Schulungszentrums vor, an der regelmäßig Seminare angeboten werden und Landwirte Unterstützung erhalten. [www.biodinamika.narod.ru](http://www.biodinamika.narod.ru)

Das erfolgreichste produktionsbezogene Projekt wurde durch das Unternehmen „Tul'sky Zveroboy“ verwirklicht. Der Betrieb ist seit 2007 ökologisch zertifiziert, und seit dem vergangenen Jahr hat man damit begonnen, biologisch-dynamische Präparate für den Pflanzenanbau zu verwenden. Alle Produkte können auch online bei [www.gor-polyana.ru](http://www.gor-polyana.ru) in Moskau bestellt werden.

Dennoch ist die gesamte Bodenfläche, auf der biologisch-dynamische Landwirtschaft in Russland betrieben wird nicht besonders groß – insgesamt etwa 300 ha.

Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Russland spielt die Nonprofit-Gesellschaft Agrosophie, mit Sitz in Moskauer Gebiet. Die Gesellschaft organisiert ein Netzwerk biologisch-dynamisch arbeitender Landwirte und berät jene, die ihre Produktion in dieser Richtung umstellen möchten; leitet Projekte zur Produktion, Verarbeitung und Vertrieb an. Agrosophie hat die Demeter-Standards biologisch-dynamischer Produktion in Russland eingeführt und setzt sich auch auf der politischen Ebene für eine Weiterentwicklung von Standards und Rahmenbedingungen für die ökologische und biodynamische Landwirtschaft ein. [www.biodynamic.ru/ru/agrosopia](http://www.biodynamic.ru/ru/agrosopia). Agrosophie ist auch IFOAM-Mitglied.

In Russland gibt es auch die Möglichkeit Landwirtschaftsbetriebe als biologisch-dynamisch zertifizieren zu lassen. Verantwortlich für die Zertifizierung ist das Unternehmen Eco-Control. [www.eco-control.ru](http://www.eco-control.ru).

Autor: Katja Bykova, EkoConnect

Übersetzung vom Englischen : Sebastian Theuerkauf

\* \* \* \* \*

## 4. Bio-Lebensmitteln ein Gesicht geben: Die Nahrungskette de-anonymisieren!

Im Supermarkt findet man Bio-Kürbiskerne aus China und Bio-Paprika aus Ägypten. Doch Verbraucher achten verstärkt auf die Transportwege und den „Carbon Footprint“ und fragen sich, wie vertrauenswürdig ein Produkt sein kann, das einen so langen Weg zurückgelegt hat. So wird die direkte Verbindung zum Erzeuger für einen Teil der Konsumenten immer wichtiger.



Source: European Commission

Nur ein geringer Prozentsatz der Produkte geht direkt vom Erzeuger an den Verbraucher. Nicht jeder Landwirtschaftsbetrieb kann eine eigene Handelsmarke haben. Welche anderen Möglichkeiten gibt es, um eine direkte Verbindung zwischen den Erzeugern und den Endverbrauchern der Produkte im Bioladen oder Supermarkt zu schaffen? Eine direkte Verbindung kann man zum Beispiel herstellen, indem man den Namen und die Adresse des Landwirts neben dem angebotenen Produkt platziert, auf der Produktverpackung ein einfaches Etikett mit dem Logo und der Anschrift des lokalen Erzeugers anbringt oder eine spezielle Verpackung entwirft, auf der ein Bild des Landwirts oder ein Code angegeben ist, den man im Internet eingeben kann. Nachstehend einige Beispiele:

Kornbauern:

Hinter jedem Produkt steht ein heimischer Bauer oder Verarbeiter des Bio-Anbauverbandes Bioland. Dieser ist auf einem Schwarz-Weiß-Foto auf der Produktverpackung von Nudeln, Cerealien o.ä. zu abgebildet. Auf der Webseite stellen sich die Erzeuger in ihrer heimischen Umgebung – hauptsächlich Süddeutschland – vor.

Ei.Q. - Von Familien für Familien: Bio-Eier von Familienbetrieben, die streng nach Biolandrichtlinien arbeiten. Jeder Eierpackung liegt eine Visitenkarte des Erzeugers bei. Auf der professionell gestalteten Webseite stellt jede Familie sich mit einem Foto und einem kurzen Text vor und lädt zum Besuch ihres Hofes ein. Es gibt ein faires Preissystem und soziale Einrichtungen werden gefördert. Die Initiative wird von Bioland und einer Marketingagentur unterstützt. Dabei wird Transparenz vermittelt und es werden Produkte von Bio-überzeugten Öko-Familienhöfen angeboten.

Bio mit Gesicht: Eine gemeinsame Qualitätsinitiative des deutschen Anbauverbandes Naturland, der Handelsunternehmen tegut und Feneberg, und des Schweizer Forschungsinstituts FiBL. Auf den Verpackungen sind Nummern angegeben, die auf der Webseite eingegeben werden können und dann zum entsprechenden Erzeuger oder Verarbeiter führen. Diesem Betrieb kann man dann einen virtuellen Besuch abstatten: Wer lebt und arbeitet dort, welche Richtlinien werden eingehalten, was lässt sich Interessantes berichten? Darüber hinaus gibt es Informationen über weitere Produkte und auch Rezepte sowie die Möglichkeit Kommentare zu hinterlassen. Produkte dieses Labels werden in tegut-Märkten, Feneberg-Filialen und ausgewählten Naturkostläden angeboten.

Verkaufsstelle des Bio-Landbauern-Verbandes LBLA in Lettland: Alle regionalen Anbieter sind Verbandsmitglieder, deshalb können die Verbraucher sicher sein, nur Produkte aus zertifizierten biologischen Rohstoffen zu erhalten, selbst wenn die verarbeiteten Produkte mangels entsprechender Infrastruktur für ökologische Verarbeitung nicht zertifiziert sind. Das Geschäft bietet in der Region erzeugte Frisch- und Trockenprodukte an. Die Namen der Hersteller sind auf den Verpackungen angegeben, die entsprechenden Adressen können auf der Webseite des Verbandes eingesehen werden.

(Quellen: [www.kornbauern.de](http://www.kornbauern.de), [www.ei-q.com](http://www.ei-q.com), [www.bio-mit-gesicht.de](http://www.bio-mit-gesicht.de), [www.ekoprodukti.lv](http://www.ekoprodukti.lv)).

Autorin: Inka Sachse, EkoConnect

Übersetzung vom Englischen: Ilka Russy

\* \* \* \* \*

## 5. Vielfältiger Mehrwert für die bulgarischen Rhodopen

In dem eindrucksvollen Naturraum der bulgarischen Rhodopen realisieren die niederländischen Organisationen Avalon und Ark ein außergewöhnliches Projekt zur Nutzung von Synergieeffekten. Synergien entstehen durch das Zusammenwirken dreier Bewirtschaftungsweisen: ökologischer Landbau, Ökotourismus und Naturbewirtschaftung. Da allen drei Komponenten die gleiche Bedeutung zugewiesen wird, entsteht die Chance auf eine echte „Win-Win“-Situation.

Die östlichen Rhodopen zeichnen sich durch ihre unberührte Natur und das freundliche Wesen ihrer Bewohner aus. Nichtsdestotrotz leidet diese Region unter Armut. Die Bauern der Region verlassen dieses Gebiet, weil die ausgedehnten und einst sehr fruchtbaren Weidelandschaften durch Überweidung immer weniger Ertrag ermöglichen. Die intensive Beweidung ließ der Vegetation in der Vergangenheit zu wenig Zeit, sich zu erholen. Mit der Zielsetzung, Armut zu bekämpfen, der Landflucht Einhalt zu gebieten, die Überweidung zu beenden und nachhaltige Konzepte für Landwirtschaft und Tourismus zu fördern, traten Avalon und die Naturschutzstiftung Ark 2009 mit einem Projekt zur Ankurbelung der regionalen Wirtschaft an.



[www.avalon.nl](http://www.avalon.nl)

Auf dem ganzen Gebiet der Ostrhodopen werden Bauern, Tourismusunternehmer, Schäfer und Naturschutzorganisationen an dem Projekt beteiligt. Die lokalen Projektkoordinatoren unterstützen sie dabei, ihre Anstrengungen zu verbessern und auszuweiten. Ark und Avalon haben zusätzlich ein nationales Projektteam in Bulgarien geschaffen, welches sich mit der weiteren Erforschung aller Aspekte der drei Bewirtschaftungsweisen beschäftigt und Potenziale für Synergieeffekte zwischen ihnen auslotet. So werden ausgewählten Landwirten und (potenziellen) Unternehmern in der Tourismusbranche zum Beispiel Englischkurse oder Einführungen in Methoden des ökologischen Landbaus angeboten.

Die Möglichkeiten, eine ökologische Lebensmittelkette (vom lokalen Bauernhof direkt zum Verbraucher) zu entwickeln, werden untersucht und Landwirte dazu angeregt, Bauernmärkte auf ihren Höfen zu eröffnen. Das Projektteam bietet auch Hilfestellung bei der Erschließung von Finanzquellen für neue Maßnahmen wie zum Beispiel die Förderung von innovativen, umweltfreundlichen Tourismuskonzepten. Zusätzlich wird die Wiederansiedlung lokal bedrohter Nutztierarten gefördert, um die halboffenen Landschaften vor einer vollständigen dichten Bewaldung zu bewahren. Die so genannte halboffene Landschaft ist von besonderem ökologischen Wert, weil sie die Grundlage eines äußerst breiten Spektrums wilder Flora und Fauna bietet. Sie stellt eine der Landschaften mit der höchsten Biodiversität in Europa dar.

Der Langzeiterfolg des Projekts ist besonders vom wirtschaftlichen Wachstum der Region abhängig. Um diesen zu gewährleisten, wird einerseits auf den Verkauf von Bioprodukten gesetzt und andererseits auf Touristen, die kommen, um diese schöne Region und unberührte Natur zu besuchen. Es ist daher unerlässlich, dass alle Initiativen des Projekts in einer klar umrissenen und einheitlichen Öffentlichkeitsarbeit vereint und nach außen dargestellt werden: Ein Internetauftritt und Karten der Region werden bereits erarbeitet, um alle Aspekte des Projekts vorzustellen und damit potenzielle Besucher die Hauptattraktionen schnell aufstöbern können. In der Region selbst wird die Arbeit auf das Erschließen von teilnehmenden Landwirtschaftsbetrieben, Pensionen und möglichen touristischen Aktivitäten etc. konzentriert. Ziel ist, dass das Projekt ein klar erkennbares „einheitliches Gesicht“ erhält (bzw. zu einer Marke wird), welches durch das gemeinschaftliche Verwenden eines Namens und Logos durch alle beteiligten Akteure erreicht werden soll.

Autorin: Linda Huisman, Avalon

Übersetzung vom Englischen: Sebastian Theuerkauf

## 6. Wintererbsen und Winterackerbohnen im Ökolandbau

Der Anbau von Körnerleguminosen ist in den letzten Jahren rückläufig in Europa. Die vorherrschenden Sommer-Typen von Futtererbsen und Ackerbohnen sind gegen Unkraut wenig konkurrenzfähig und haben stark unter den Frühjahrstrockenheiten gelitten. Winterformen wurden in Mitteleuropa bisher kaum angebaut. Gründe sind mangelnde Winterhärte und Verdrängung durch andere Kulturpflanzen. Dabei hat der Anbau von winterharten Hülsenfrüchten viele Vorteile: Erosionsschutz im Winter durch Bodenbedeckung, geringere Auswaschungsgefahr und effektive Unkraut-regulierung. Außerdem haben Winterformen ein höheres Ertragspotenzial als Sommerkulturen, besonders wenn das Frühjahr trocken ist.



*SP Veres*

In Deutschland hat die Universität Kassel Wintererbsenherkünfte aus einer Genbank auf ihre Anbaueignung im ökologischen Landbau untersucht. Wintererbsen wurden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland in geringem Umfang angebaut und sind daraufhin fast vollständig von den deutschen Feldern verschwunden. Dabei fiel die Sorte EFB 33, die inzwischen in Italien registriert ist, durch ausreichende Winterhärte auf. Biomasseerträge dieser Wintererbse in Reinsaat liegen bei ca. 6 t/ha. Bei einer Ganzpflanzennutzung findet die Wintererbse als Grünfutter, Silage oder in einer Biogasanlage Verwendung. Wird hingegen die lageranfällige EFB 33 für den Korndrusch angebaut, empfiehlt sich der Anbau im Gemenge mit einer Stützfrucht. Geeignet dafür sind Roggen und Triticale standfester Sorten. Kornerträge liegen bei 2-4 t/ha. Wenn es die Wasserversorgung erlaubt, können mit der Wintererbse im Laufe eines Jahres zwei ökologische Ernten eingeholt werden: Die Wintererbsen werden Mitte September gesät und Mitte Mai als Ganzpflanze geerntet. Sie hinterlassen dann einen nahezu unkrautfreien Acker, und als Nachfrucht kann nun Mais im Direktsaatverfahren direkt in die Stoppel der Wintererbse gesät werden.

Der Anbau der Winterackerbohne ist etwas schwieriger. In Deutschland wird nur eine Sorte geführt: Hiverna. Ihre Winterhärte reicht nur bis ca. -10°C, und sie hat einen relativ hohen Tanningehalt, ist also nur in der Wiederkäuerfütterung einsetzbar, wie Versuche in Sachsen gezeigt haben. Jedoch hat die Winterackerbohne gerade in Jahren mit verspäteter Aussaat im Frühjahr und Trockenheit im Sommer einen Ertragsvorteil gegenüber der Sommerung. Ackerbohnen benötigen viel Wasser, weshalb die Nutzung der Winterfeuchte vorteilhaft ist. Und dies scheint mit der Klimaveränderung immer wichtiger zu werden. Weiter Infos hier und bei Werner Vogt-Kaute, Verband Naturland.

Christoph Arndt, EkoConnect e.V.

\* \* \* \* \*

## 7. Belarussische Kartoffelproduzenten treffen Ökobauern

**Kartoffeln sind wichtig in Belarus: Das Land hat den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch in der Welt. Darüber hinaus ist Belarus einer der wichtigsten Kartoffellieferanten für Russland.**



*Boris Voelkel*

Speziell für private Landwirte, von denen es in Belarus nur wenige gibt, ist der Kartoffelanbau eine wichtige Einkommensquelle. Auf dem russischen Markt werden Bio-Kartoffeln vermehrt nachgefragt, in Belarus gibt es jedoch noch keinen einzigen Hektar zertifizierter Öko-Ackerfläche.

Im September 2010 lud EkoConnect daher eine Gruppe von vierzehn Landwirten und Betriebsleitern aus Belarus ein, ökologisch wirtschaftende Berufskollegen in Nord-Deutschland zu treffen –

Bauckhof (Demeter) und Gut Oehrsen (Bioland). Zudem wurde Europas größte Kartoffelveranstaltung, die PotatoEurope, besucht, die Kartoffelbauern aus ganz Europa miteinander vernetzt. Die Veranstaltung, die von der Avalon und der Bosch Stiftung gefördert wurde, führte zu einem gestiegenen Verständnis ökologischer Wirtschaftsweisen und der Einsicht, dass gut geführte Bio-Kartoffeln höhere Erträge bringen als schlecht bewirtschaftete konventionelle Felder.

Autor: Christoph Arndt, EkoConnect. e.V.

\* \* \* \* \*

## 8. Lokales Essen für globalen Wandel in Ungarn

Eine bestimmte Ernährungsform begann ihre Existenz am 10. Oktober in Ungarn. Die Idee dafür lieferte ein kanadisches Ehepaar, das sich entschied „Lokale Ernährung für einen globalen Wandel“ zu fördern. Sie nannten es die 100-Meilenkost, die ein ganzes Jahr dauerte. In Ungarn ist der Name des Projekts „50-Kilometer-Kost“ und dauert einen Monat.

Das Konzept ist sehr einfach: Der/die TeilnehmerIn willigt ein, nur Lebensmittel von lokalen Herstellern zu kaufen, die im Umkreis von 50 Kilometern um seine/ihre Wohnung leben.

Und warum sind die Teilnehmer dieser

[www.messzelato.hu](http://www.messzelato.hu) Initiative überzeugt, dass das gut ist?

Zu allererst reduziert es Produkte nicht Hunderte transportiert werden,

die Co2-Emissionen drastisch, weil die und Aberhunderte von Kilometern bevor sie den Kunden erreichen.

Zweitens werden auf diese Weise mehrere Tonnen Müll weniger produziert, weil das Erzeugnis nicht versandt wird und deshalb ohne die Verpackung auskommt. Des Weiteren nimmt man, wenn man sich saisongerecht ernährt, viel weniger Chemikalien zu sich: die Nahrung muss keinen stundenlangen Transport überstehen. Und schließlich hilft eine Person, die sich auf diese Weise ernährt, effektiv den kleinen lokalen Produzenten, indem sie unterstützt sich gegen die großen Supermarktketten durchzusetzen.

Die 50-Kilometer-Kost bedeutet also, gesünder und umweltbewusst zugleich zu leben. Es gibt drei Stufen von Teilnehmern – Anfänger, fortgeschrittene Anfänger und Fortgeschrittene – so kann jeder entscheiden, wie viele Regeln er/sie für seine/ihre Diät übernehmen will. Immerhin ist es das Ziel dieser Initiative die Einkaufsgewohnheiten zu ändern, um mehr saisonale und regionale Produkte zu konsumieren. Die Teilnehmer dieser Initiative tauschen ihre Erfahrungen auf der Seite

<http://messzelato.hu/50km/?lang=en> aus.

Autor: Zsófia Pilhál

Übersetzung vom Englischen: Eugen Bohmke

\* \* \* \* \*

## Spenden an die Opfer der Rotschlammkatastrophe in Ungarn

Liebe Leser, wahrscheinlich haben Sie alle von der Rotschlammkatastrophe gehört, die sich am 5. Oktober 2010 in Ungarn ereignete. Der Zwischenfall zerrüttete vollständige Wohngegenden und die Leben vieler tausend Menschen. Die Sanierung und die Linderung der Auswirkungen der Katastrophe erfordern enorme Anstrengungen sowohl aus der Öffentlichkeit als auch von Seiten der Behörden. Mehr Informationen über das Ereignis und die Möglichkeiten, wie Sie Ungarn unterstützen und spenden können, finden Sie hier:

[http://www.mfa.gov.hu/kulkepviselet/JP/en/en\\_Hirek/Szamlaszam\\_en.htm](http://www.mfa.gov.hu/kulkepviselet/JP/en/en_Hirek/Szamlaszam_en.htm);

<http://www.segelyszervezet.hu/>



## 9. Bevorstehende Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung	Ort	Thema	Link/Kontakt
24.11.- 25.11. 2010	Internationale Konferenz "Erhalt der Agrobiodiversität und nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft"	Tbilisi, Georgien	Drei Sektionen werden auf der Konferenz bearbeitet:  Agrobiodiversität, Nano-, Agrobio- und IT-Technologie; Nahrungsmittelsicherung und -sicherheit; Probleme der landwirtschaftlichen Entwicklung im Hinblick auf Ökologie, Ökonomie und Energie	<a href="http://www.gsau.edu.ge">www.gsau.edu.ge</a>
25.11.- 04.12. 2010	Zertifikatslehrgang Permakulturdesigner	Istanbul, Türkei	Bill Mollison und Geoff Lawton werden die Theorie der Permakultur lehren und alle Aspekte aufzeigen, die zum vollen Grundverständnis des Permakulturdesign erforderlich sind	<a href="http://www.permacultureturkey.org/en/">www.permacultureturkey.org/en/</a>
04.12.- 05.12. 2010	Bundesweite Tagung der gentechnikfreien Regionen und Aktiven	Leipzig, Deutschland	Planung von Strategien und Aktionsideen für 2011	<a href="http://www.abl-ev.de/aktuelles.html">www.abl-ev.de/aktuelles.html</a>
07.12. 2010	Imkertreffen – Ökologische Bienhaltung und Grüne Gentechnik im Konflikt	Neustadt, OT Babe, Deutschland	Problematik des gentechnisch verunreinigten Saatgutes sowie Zulassungs- und Koexistenzregelungen	
16.02.- 19.02. 2011	BioFach 2011	Nürnberg, Deutschland	Bio-Leitmesse für Anbieter und Entscheider aus der ganzen Welt	<a href="http://www.biofach.de">www.biofach.de</a>
26.05.- 27.05. 2011	Internationale Tagung 6 <sup>th</sup> "Organic Marketing Forum"	Warschau, Polen	Organic Marketing Forum ist eine internationale Tagung zur Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Lebensmitteln, Naturwaren	<a href="http://www.organic-marketing-forum.org">www.organic-marketing-forum.org</a>

Hat Ihnen der Infobrief gefallen? Dann freuen wir uns, wenn Sie ihn an interessierte Kollegen und Bekannte weiterempfehlen.

Dieser Infobrief ist ein gemeinsames Projekt von EkoConnect und der Avalon Foundation und ersetzt in diesem Jahr den EkoConnect Infobrief für den ökologischen Landbau Mittel- und Osteuropas und den Avalon network Infobrief. Wir hoffen, das neue Layout gefällt Ihnen. Falls Sie den Infobrief über eine Weiterleitung erhielten und nun persönlich empfangen möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff ‚Subscribe EkoConnect Infobrief‘ an [redaktion@ekoconnect.org](mailto:redaktion@ekoconnect.org).

Wenn Sie Kommentare, Kritik oder Ideen zur Verbesserung beitragen wollen, dann senden Sie bitte eine e-Mail an: [Linda.huisman@avalon.nl](mailto:Linda.huisman@avalon.nl)

Möchten Sie den Infobrief zukünftig nicht mehr erhalten, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail mit ‚Unsubscribe EkoConnect Infobrief‘ in der Betreffzeile.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre Infobriefredakteure

**Avalon** ist eine internationale Non-Profit-Organisation in den Niederlanden und aktiv in der Förderung der ökologischen Landwirtschaft. Avalon unterstützt die ländlichen Gemeinden in den mittel- und osteuropäischen Regionen und darüber hinaus beim Aufbau einer nachhaltigen ländlichen Gesellschaft. Auf diese Weise unterstützen wir Natur und Umwelt, soziale Bedingungen und die lokale Wirtschaft, immer in enger Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen wie Gemeinden, Landwirten, Behörden, etc.

#### **Avalon Netzwerk**

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, Organisationen, Regierungen, Universitäten und Experten durch informieren und diskutieren über die biologische Landwirtschaft und den Naturschutz zusammen zu bringen. Wissen und den Aufbau von Kapazitäten sowie der Markt-Kette und Entwicklung spielen eine wichtige Rolle bei den Agrar- und Umweltpolitik Programme. Die Aktivitäten umfassen Seminare, Ausbildung der Ausbilder-, Demonstrations-Betriebe, Ausbau der Institutionen und Projekte zur Stärkung.

Durch das Zusammenführen aller Beteiligten entsteht ein riesiges Netzwerk von mehr als 150 Akteuren im Bereich der ökologischen Landwirtschaft, Naturschutz, Biodiversität und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums. Dieses Netzwerk verbindet Menschen, die in Avalon Projekten aktiv sind untereinander und mit Fachleuten auf europäischer und internationaler Ebene. Avalon fördert dieses Netzwerk, durch Kommunikation und den Aufbau von Kapazitätsbildungswerkzeugen.

#### **Mitgliedschaft**

Sie wollen Netzwerk-Mitglied werden? Bitte füllen Sie das Anmeldeformular auf unserer Website ([www.avalon.nl](http://www.avalon.nl) / Netz) aus. Sie sind bereits Mitglied? Dann laden Sie doch Mitarbeiter, Freunde oder andere Interessengruppen ein, Mitglied im Netzwerk zu werden.

**EkoConnect** ist eine Non-Profit-Organisation mit Sitz in Deutschland, und unterstützt den Austausch von Informationen, Wissen und Erfahrung auf dem Gebiet des ökologischen Landbaus. Die Organisation dient als Netzwerk für Menschen und Organisationen die im Bio-Sektor in West- und Osteuropa beteiligt sind, um sich zu treffen und miteinander zu interagieren.

Hauptanliegen ist, Aktivitäten zur nachhaltigen Entwicklung des ökologischen Landbaus in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen und Akteure zu vernetzen sowie die Verfügbarkeit von ökologisch erzeugten Lebensmitteln zu fördern. Dazu fungiert EkoConnect als zentrale Informationsstelle, fördert Möglichkeiten zu Begegnung, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung und unterstützt private und öffentliche Einrichtungen beim Aufbau von Strukturen des ökologischen Landbaus. Unterstützt wird EkoConnect dabei durch einen Fachbeirat, der ihn in inhaltlichen und strategischen Fragen berät.

#### **Mitgliedschaft**

EkoConnect Mitglieder sind Experten und Organisationen aus ganz Europa mit langjähriger Erfahrung in der Umsetzung ökologischer landwirtschaftlicher Strukturen, aber auch Nicht-Experten, die an der Lehre oder der Unterstützung der Bio-Idee interessiert sind. Sie können helfen, unsere Arbeit zu unterstützen, indem Sie ein "förderndes Mitglied" oder ein "ordentliches Mitglied" werden. Bitte füllen Sie das Anmeldeformular auf unserer Website (<http://www.ekoconnect.org/membership.html>) aus. Sie sind bereits Mitglied? Dann laden Sie doch Mitarbeitern, Freunde oder andere Interessengruppen ein, EkoConnect Mitglied zu werden.



In Partnership with Avalon under the Network programme 2010 financed by DG Environment Life +